

An Profit gedacht und schlecht gemacht !

Im Oktober 2010 wurde das Kraftwerk als das modernste Flusswasserkraftwerk am Main vorgestellt. Besonders hervorgehoben wurden dabei die aufwendigen fischfreundlichen Schutzeinrichtungen. Diese sollten belegen, dass eine ökologisch einwandfreie Energie-gewinnung aus Wasserkraft möglich ist. Nun beweist eine wissenschaftliche Langzeitstudie über die Durchgängigkeit des „Musterwasserkraftwerk“ in Kostheim endgültig die gravierenden Mängel in der Funktion von Fischauf- und Fischabstiegsanlagen. Die Konsequenz sollte sein, einen technischen Standard der „guten Praxis“ für den Bau von Fischwanderhilfen zu entwickeln, der in der Lage ist, die gesetzlichen Anforderungen (Schadensrate bei Passage < 10 %) zu erfüllen. Bis dahin kann von ökologischem Strom aus Wasserkraft keine Rede mehr sein.

Der Verband Hessischer Fischer (VHF) hat bereits bei der Planung der Anlage immer wieder darauf hingewiesen, dass die geplanten Fischwanderhilfen in dieser Form ihren Zweck, nämlich die Mortalitätsrate bei den das Wehr passierenden Fischen von unter 10 %, nicht erfüllen kann. Die Vorschläge der Fischereiverbände wurden weitgehend ignoriert, weshalb die Verbände auch eine Überprüfung der tatsächlichen Funktion der Anlage im Betrieb forderten und diese glücklicherweise gegen den Willen der Kraftwerksbetreiber, der Stadtwerke Ulm, durchsetzten. Nun ist es also wissenschaftlich bewiesen. Die bislang gebauten Fischwanderhilfen können aufgrund schwerwiegender prinzipieller Fehleinschätzungen ihren Zweck nicht erfüllen. Sie sind praktisch funktionslos. Es ist den Wasserkraftwerksbetreibern aber immer noch möglich, den so erzeugten Strom als besonders umweltfreundlichen Ökostrom zu verkaufen.

Die systematische „Funktionskontrolle der Fischauf- und Fischabstiegsanlagen sowie Erfassung der Mortalität bei Turbinendurchgang an der Wasserkraftanlage Kostheim am Main“ [1] wurde von der Bürogemeinschaft für Fisch- & Gewässerökologische Studien (BFS) im Jahr 2011 im Auftrag des Betreibers durchgeführt.

Im Einzelnen erfasst die Studie die Überprüfung der tatsächlichen Passierbarkeit der am Kraftwerk installierten Wanderhilfen: eines Aal-Bypasses, eines Großsalmoniden-Bypasses (Lachse, Meerforellen) und einer Fischtreppe.

Die Anforderungen, die verschiedene Fischarten für die Passage stellen, sind nämlich sehr unterschiedlich. Dieser Umstand sollte in Kostheim durch mehrere verschiedene Einrichtungen adressiert werden. Nun der Supergau, die Studie belegt die Funktionslosigkeit aller Wanderhilfen.

Die Durchgängigkeit ist im Detail nicht nur für unterschiedliche Fischarten, sondern auch für unterschiedliche Körpergrößen der Individuen sehr verschieden. Grundsätzlich kommen große und damit fortpflanzungsfähige Tiere besonders stark zu Schaden. Zudem sind die Anforderungen beim Fischaufstieg ganz anders als beim Abstieg. Große Aale, die in Europa vom Aussterben bedroht sind, haben beinahe keine Chance. Hier kommen, wie eine Kontrolle der Schadensrate beim Turbinendurchgang ohne Rechenpassage zeigte, nur etwa 36 % der Aale über 70 cm Länge durch die Turbine selbst zu Schaden. Denn im normalen Betrieb

erreichen die Aale die Turbine erst gar nicht, sondern werden größtenteils bereits vom Reiniger des 20 mm Rechens, der eigentlich das Eindringen von Fischen und von Treibgut verhindern soll, zerquetscht. Selbst bei für den Aal idealen Wanderbedingungen kommen mindestens 50 % der Tiere bereits im Rechen letal zu Schaden.

Sollte etwa ein einzelnes Tier durch Zufall diese Hürde gemeistert haben, kommt die Turbine erst noch. Forellen von 30 bis 40 cm kommen zumindest zu 48 % zu Schaden und bei anderen Fischarten sind die Zahlen vergleichbar. Selbst bei der insgesamt geringsten Schädigungsrate für eine einzelne Fischart in der am wenigsten kritischen Körperlänge wird die Forderung an die Funktion klar verfehlt. Hier liegt die Schädigungsrate bei 28 %, also bei dem dreifachen des geforderten Wertes von < 10 %. Main aufwärts sind weitere 32 Wasserkraftwerke mit veralteter Technik und ohne wirksame Fischschutzeinrichtungen in Betrieb. Trotz aller dieser Erkenntnisse werden im Zuge der Energiewende weiterhin ablaufende Betriebsgenehmigungen von den Regierungspräsidien verlängert und neue erteilt. Die eigentlich gesetzlich vorgeschriebenen Fischschutzeinrichtungen werden meist nicht erfüllt.

(1) Schneider, J., Hübner, D. & Korte, E. (2012): Funktionskontrolle der Fischaufstiegs- und Fischabstiegshilfen sowie Erfassung der Mortalität bei Turbinendurchgang an der Wasserkraftanlage Kostheim am Main - Endbericht 2012. – Studie im Auftrag der WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG; Frankfurt am Main, 159 pp.

HeFischPress



Vom Rechenreiniger getötet per Förderband zum Abfall.



Geschädigte Aale



Durch Wasserdruck am Schutzrechen festgehalten dann Schwanzabriss durch Rechenreiniger - keine Chance zu entkommen.



Der Treibgutrechen hält den Turbineneinlauf frei, egal was kommt . . .



Fischfreundlich gedacht aber schlecht gemacht - der Umgehungsbach, rechts im Vordergrund die dunkle Röhrenöffnung als Verbindung zum Main, kein Fisch findet diesen Weg.



Als modernstes fischfreundlichstes Kraftwerk in Hessen angekündigt - Das Wasserkraftwerk Kostheim am Main.



Dunkle Wolken über dem "fischfreundlichsten" Kraftwerk in Hessen.